

Reduzibilität ebener Kurven

von

Wolfgang Ruppert

aus Erlangen

1985



Reduzibilität ebener Kurven

Den Naturwissenschaftlichen Fakultäten
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen - Nürnberg

zur

Erlangung des Doktorgrades

vorgelegt von

Wolfgang Ruppert

aus Erlangen

Als Dissertation genehmigt von den Naturwissenschaftlichen
Fakultäten der Universität Erlangen-Nürnberg

Tag der mündlichen Prüfung: 04.02.1985

Vorsitzender der Promotionskommission: Prof. Dr. K. Brodersen

Erstberichterstatter: Prof. Dr. W.-D. Geyer

Zweitberichterstatter: Prof. Dr. H. Lange

Inhaltsverzeichnis

§ 0. Einführung	1
I. Ein Reduzibilitätskriterium	
§ 1. Geschlossene 1-Formen der projektiven Ebene	5
§ 2. Reduzibilität ebener Kurven	11
§ 3. Reduzibilität von Hyperflächen im P^n	16
II. Beispielklassen	
§ 4. Eine Abschätzung für nichtsinguläre Kurven	19
§ 5. Nichtsinguläre Kurven: Beispiele	24
§ 6. Singuläre Kurven	30
Literaturverzeichnis	33



Digitized by the Internet Archive
in 2026

§ 0. Einführung

1. Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit war die Frage nach einer effektiven Version des folgenden Satzes, der zuerst wohl bei Ostrowski [14] steht, dann bei Noether [13], Eichler [5], Deuring [3] etc. auftritt.

Satz: Ist $f \in \mathbb{Z}[x, y]$ irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, so ist auch die Reduktion von f modulo p irreduzibel über $\overline{\mathbb{F}_p}$ für alle bis auf endlich viele Primzahlen p .

Uns interessieren hier die Ausnahmeprimzahlen: Wie groß können diese werden (in Abhängigkeit des Grades und der Höhe (= Maximum der Koeffizientenbeträge) von f)?

Eine effektive Version findet sich bei Schmidt [16], die aber recht wirklichkeitsfern erscheint.

Wir werden hier (in § 2) zeigen (homogenisiert):

Satz: Ist $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$, homogen vom Grad d mit Höhe H , irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, so ist auch $f \bmod p$ irreduzibel über $\overline{\mathbb{F}_p}$ für jede Primzahl p mit

$$p > d^{3d^2-3} \cdot H^{d^2-1}.$$

Wie kann man das beweisen? - Die Idee ist wie folgt:

Im Linearsystem der ebenen algebraischen Kurven vom Grad d über $\overline{\mathbb{Q}}$ bilden die reduziblen Kurven eine abgeschlossene Teilmenge, werden also durch Gleichungen $\varphi_1, \dots, \varphi_L$ beschrieben, von denen wir annehmen wollen, daß sie ganze Koeffizienten haben.

Ist nun ein $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, so gibt es ein φ_L mit $\varphi_L(f) \neq 0$. Mit $\varphi_L(f) \in \mathbb{Z}$ ist klar, daß dann für

$p > |\varphi_L(f)|$ auch $\bmod p$ gilt $\varphi_L(f) \not\equiv 0$, und man kann hoffen, daß dies die Irreduzibilität von $f \bmod p$ über $\overline{\mathbb{F}_p}$ impliziert.

Es geht also darum, für die reduziblen Kurven Gleichungen möglichst kleinen Grades zu finden. Dazu ist die Reduzibilität einer Kurve "gut" zu charakterisieren.

Hier haben wir folgendes Kriterium gefunden:

Reduzibilitätskriterium: f ist reduzibel genau dann, wenn es als Nenner einer geschlossenen 1-Form ($\neq 0$) der projektiven Ebene geschrieben werden kann.

(Dies gilt in Charakteristik 0 über einem algebraisch abgeschlossenen Körper; in Charakteristik p gilt noch die Richtung „ $\Rightarrow$ “.)

Eine exakte Formulierung und ein Beweis findet sich in § 1.

In § 2 erfolgt dann die Anwendung des Kriteriums: ein Reduzibilitätstest wird formuliert: eine Form $f \in \overline{\mathbb{Q}}[x_0, x_1, x_2]$ vom Grad d ist genau dann reduzibel, wenn eine gewisse, aus den Koeffizienten von f gebildete $(d^2-1) \times (2d^2-3d+1)$ -Matrix Rang $< d^2-1$ hat.

Hieraus wird obige effektive Version des Satzes von Ostrowski hergeleitet, sowie für die geometrische Situation:

Satz: Im Linearsystem der ebenen Kurven vom Grad d (über $\mathbb{C}$) können die reduziblen Kurven durch Gleichungen vom Grad d^2-1 beschrieben werden.

2. Zur Verallgemeinerung obiger Aussagen auf Hyperflächen im $\mathbb{P}^n$ ($n \geq 3$), kann man das angegebene Reduzibilitätskriterium induktiv fortsetzen (Man hat dann die Nenner geschlossener 1-Formen des $\mathbb{P}^n$ zu betrachten.), es zeigt sich aber, daß man mit folgendem Bertini-Argument (Hodge/Pedoe [10], S.78 ff.) bessere Aussagen erhält:

"Ist eine Hyperfläche im $\mathbb{P}^n$ ($n \geq 3$) irreduzibel, so gibt es einen $\mathbb{P}^2 \subset \mathbb{P}^n$, sodaß der Schnitt der Hyperfläche mit diesem $\mathbb{P}^2$ eine irreduzible Kurve ist."

Damit kann alles auf Kurven in der Ebene zurückgeführt werden.

Im Linearsystem der Hyperflächen vom Grad d des $\mathbb{P}^n$ (über $\mathbb{C}$) können die reduziblen Hyperflächen also durch Gleichungen vom Grad d^2-1 beschrieben werden.

Die effektive Version des Satzes von Ostrowski verallgemeinert sich zu:

Satz: Ist $f \in \mathbb{Z}[x_0, \dots, x_n]$, homogen vom Grad d mit Höhe H , irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, so ist auch $f \bmod p$ über $\overline{\mathbb{F}_p}$ irreduzibel für jede Primzahl p mit

$$p > d^{3d^2-3} \cdot \left[\binom{n+d}{n} 3^d \right]^{d^2-1} \cdot H^{d^2-1}.$$

Die erzielten Abschätzungen hängen also nicht zu stark von n ab, und man kann sich zunächst auf Kurven im $\mathbb{P}^2$ beschränken.

3. Die wichtige Frage lautet nun: Wie nahe ist man mit den Abschätzungen an der Wirklichkeit?

Als Testobjekte werden hier Kurvenbüschel betrachtet (d.h. eindimensionale Linearsysteme von Kurven).

Nach den Aussagen aus 1. ist klar, daß ein Büschel (über $\mathbb{C}$), dessen allgemeine Kurve irreduzibel ist, höchstens d^2-1 reduzible Kurven enthalten kann. Gibt es dafür Beispiele?

Wir werden sehen, daß es Büschel mit $3(d-1)$ reduziblen Kurven gibt (§ 5), wo die allgemeine Kurve nichtsingulär ist.

In § 4 wird allerdings gezeigt, daß Büschel mit nichtsingulärer allgemeiner Kurve höchstens $3(d-1)$ reduzible Kurven enthalten können, sodaß man auf diese Art nicht an die Zahl d^2-1 herankommt.

Die Zahl $3(d-1)$ ergibt sich dabei in etwa nach folgender Idee:

Im Linearsystem aller ebenen Kurven vom Grad d bilden die singulären eine Hyperfläche vom Grad $3(d-1)^2$; eine reduzible Kurve hat (je nach Zerfallsart nach Bézout) mindestens $1 \cdot (d-1)$ Singularitäten.

Da ein Büschel mit nichtsingulärer allgemeiner Kurve also höchstens $3(d-1)^2$ Singularitäten haben kann, kann es höchstens $3(d-1)^2 / (d-1) = 3(d-1)$ reduzible Kurven enthalten.

Die arithmetische Version lautet wie folgt:

Satz: Ist $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$, homogen vom Grad d mit Höhe H , nichtsingulär (speziell also irreduzibel) über $\overline{\mathbb{Q}}$, so ist $f \bmod p$ irreduzibel über $\overline{\mathbb{F}_p}$ für jede Primzahl p mit

$$p > 8^{d^3+2d^2} \cdot H^{3(d-1)}.$$

Modulo einer Vermutung von Bouniakowsky [1] kann man tatsächlich nichtsinguläre Kurven konstruieren, die mod p reduzibel sind für eine Primzahl p mit $p \sim H^{3(d-1)}$.

Die Bouniakowsky-Vermutung (eine Verallgemeinerung des Dirichletschen Primzahlsatzes) besagt, daß für ein irreduzibles $\phi \in \mathbb{Z}[x]$ vom Grad ≥ 1 unendlich viele $n \in \mathbb{N}$ existieren, für die $\phi(n)/N$ prim ist, wo $N = \text{ggT}\{\phi(m) : m \in \mathbb{Z}\}$.

Die Vermutung ist meines Wissens für $\text{grad}(\phi) > 1$ in keinem Fall bewiesen, sieht aber recht plausibel aus, wie auch die Beispiele in § 6 zeigen sollen.

Für die nichtsingulären Kurven sehen die Ergebnisse also recht befriedigend aus. Dies ist anders für singuläre Kurven. Eine allgemeine Aussage, die die Zahl d^2-1 herunterdrückt, fehlt für $d \geq 4$.

Man kann versuchen, durch Singularitätenzählen und Analyse der Basispunkte-Konfiguration die Zahl der reduziblen Kurven in einem Büschel mit singulärer, aber irreduzibler allgemeiner Kurve abzuschätzen. Dies scheint aber nicht der richtige Weg zu sein, da er mit vielen Fallunterscheidungen für $d \geq 4$ verbunden ist.

Stattdessen wird in § 6 einfach eine Beispielklasse von Büscheln vorgestellt, die $2d-1$ reduzible Kurven enthalten (allgemeine Kurve irreduzibel, aber singulär), die größte Zahl, die wir gefunden haben (, und die es für $d=3$ auch ist).

Könnte man zeigen, daß dies tatsächlich der schlimmste Fall ist, so hätte man wohl im Satz von Ostrowski die Abschätzung $p > C \cdot H^{3(d-1)}$, d.h. man wäre in gewissem Sinn an die Wirklichkeit herangekommen.

I. Ein Reduzibilitätskriterium

§ 1. Geschlossene 1-Formen der projektiven Ebene

K sei ein algebraisch abgeschlossener Körper.

Den Funktionenkörper (der projektiven Ebene über K) $K(x, y)$ in zwei Unbestimmten x, y betrachten wir eingebettet in den Funktionenkörper $K(x_0, x_1, x_2)$ in drei Unbestimmten x_0, x_1, x_2 durch

$$x = x_1 / x_0, \quad y = x_2 / x_0.$$

Dadurch sind die K-Differentiale von $K(x, y)$ in natürlicher Weise eine Teilmenge der K-Differentiale von $K(x_0, x_1, x_2)$.

Die K-Differentiale von $K(x, y)$ nennen wir auch 1-Formen der projektiven Ebene.

Dann gilt das

Lemma 1: Die 1-Formen der projektiven Ebene sind genau die Differentiale von $K(x_0, x_1, x_2)$, die sich schreiben lassen als

$$\omega = \frac{1}{f} (r_0 dx_0 + r_1 dx_1 + r_2 dx_2) \quad \text{mit homogenen}$$

$r_0, r_1, r_2, f \in K(x_0, x_1, x_2)$, für die $r_0 x_0 + r_1 x_1 + r_2 x_2 = 0$ und $\text{grad}(f)-1 = \text{grad}(r_i)$ gilt. (Diese Schreibweise soll zulassen, daß auch $r_i = 0$ vorkommen kann.)

Beweis: 1. Sei eine 1-Form der projektiven Ebene gegeben. Wir schreiben

$$\text{sie als } \omega = \frac{G(x, y)}{F(x, y)} dx + \frac{H(x, y)}{F(x, y)} dy \quad \text{mit homogenen}$$

gleichgradigen Polynomen F, G, H .

Dann ergibt sich

$$\begin{aligned} \omega &= \frac{G(x_0, x_1, x_2)}{F(x_0, x_1, x_2)} \left(\frac{x_1}{x_0} dx_0 - \frac{x_1}{x_0^2} dx_0 \right) + \frac{H(x_0, x_1, x_2)}{F(x_0, x_1, x_2)} \left(\frac{x_2}{x_0} dx_0 - \frac{x_2}{x_0^2} dx_0 \right) = \\ &= \frac{1}{x_0^2 F(x_0, x_1, x_2)} \left[(-G \cdot x_1 - H \cdot x_2) dx_0 + (G \cdot x_0) dx_1 + (H \cdot x_0) dx_2 \right], \end{aligned}$$

woraus man sofort ersieht, daß ω die gewünschte Form hat.

2. Sei umgekehrt $\omega = \frac{1}{f} (r_0 dx_0 + r_1 dx_1 + r_2 dx_2)$ gegeben mit f, r_i homogen, $\text{grad}(f)-1 = \text{grad}(r_i)$, $r_0 x_0 + r_1 x_1 + r_2 x_2 = 0$.

f habe Grad m . Dann hat man

$$\omega = \frac{1}{f} \left[\frac{-r_0 x_1 - r_2 x_2}{x_0} dx_0 + r_1 dx_1 + r_2 dx_2 \right] = \frac{1}{f} [x_0 r_1 dx + x_0 r_2 dy] =$$

$$= \frac{r_1(1, x, y)}{f(1, x, y)} dx + \frac{r_2(1, x, y)}{f(1, x, y)} dy, \text{ d.h. } \omega \text{ ist ein}$$

Differential der Ebene.

Im folgenden werden wir Differentialformen häufig in der Form des Lemmas schreiben. f heiße dann ein Nenner der Differentialform.

Eine Differentialform ω heißt geschlossen, wenn $d\omega = 0$ gilt.

Die Geschlossenheit einer Differentialform ω mit

$$\omega = \frac{G}{F} dx + \frac{H}{F} dy = \frac{1}{F} (r_0 dx_0 + r_1 dx_1 + r_2 dx_2)$$

drückt sich aus als

$$\frac{\partial}{\partial y} \left(\frac{G}{F} \right) = \frac{\partial}{\partial x} \left(\frac{H}{F} \right), \text{ oder quivalent } \frac{\partial}{\partial x_2} \left(\frac{r_1}{F} \right) = \frac{\partial}{\partial x_1} \left(\frac{r_2}{F} \right).$$

Die Struktur geschlossener 1-Formen über einem Körper der Charakteristik 0 beschreibt folgender

Satz 1: Ist ω eine geschlossene 1-Form über einem algebraisch abgeschlossenen Körper der Charakteristik 0, so gibt es homogene Polynome $f_0, \dots, f_m, g, h \in K[x_0, x_1, x_2]$ mit $\text{grad } g = \text{grad } h$, $\lambda_0, \dots, \lambda_m \in K$, so daß gilt:

$$\omega = \sum_{i=0}^m \frac{\lambda_i}{\text{grad } f_i} \cdot \frac{df_i}{f_i} + d \left(\frac{g}{h} \right) \quad \text{und} \quad \sum_{i=0}^m \lambda_i = 0.$$

Wir ziehen sofort eine Folgerung aus dem Satz:

Korollar: Der Nenner einer geschlossenen 1-Form $\neq 0$ über einem algebraisch abgeschlossenen Körper der Charakteristik 0 ist reduzibel.

Beweis des Korollars: Wir schreiben ω in der Form des Satzes.

O.E. sind die auftretenden f_i 's irreduzibel. (Denn: $f = u \cdot v$

$$\text{impliziert } \frac{\lambda_i}{\text{grad } f_i} \cdot \frac{df_i}{f_i} = \frac{\lambda_i \cdot \text{grad } u}{\text{grad } f_i} \cdot \frac{1}{\text{grad } u} \cdot \frac{du}{u} + \frac{\lambda_i \cdot \text{grad } v}{\text{grad } f_i} \cdot \frac{1}{\text{grad } v} \cdot \frac{dv}{v},$$

wodurch die Form des Satzes erhalten bleibt.)

Entwickelt man ω bzgl. dx_0, dx_1, dx_2 , so ist der Koeffizient bei dx_0

$$R_0 := \sum_{i=0}^m \frac{\lambda_i}{g \cdot d f_i} \cdot \frac{1}{f_i} \cdot \frac{\partial f_i}{\partial x_0} + \frac{1}{h} \cdot \frac{\partial h}{\partial x_0} - \frac{g}{h^2} \cdot \frac{\partial h}{\partial x_0}.$$

Ist $d(\frac{g}{h}) \neq 0$, so gibt es einen Primteiler p von h mit $p \nmid g$. O.E. $\frac{\partial p}{\partial x_0} \neq 0$, sonst betrachten wir statt R_0 einen anderen Koeffizienten von ω . Schreibt man $h = p^v \tilde{h}$ mit

$$p \nmid \tilde{h}, \text{ so hat } R_0 \text{ wegen } \frac{g}{h^2} \frac{\partial h}{\partial x_0} = \frac{g}{p^{2v} \tilde{h}^2} \frac{\partial \tilde{h}}{\partial x_0} + \frac{v g \tilde{h}}{p^{2v+1} \tilde{h}^2} \cdot \frac{\partial p}{\partial x_0}$$

und $\text{char}(K) = 0$ jedenfalls p^2 im Nenner stehen, der Nenner von ω ist also reduzibel.

Ist nun $d(\frac{g}{h}) = 0$, so steht jedes (als irreduzibel angenommene) f_i mit $\lambda_i \neq 0$ im Nenner von ω , und wegen $\sum \lambda_i = 0$ gibt es davon mindestens zwei, also ist der Nenner von ω reduzibel.

Daß diese Folgerung in Charakteristik p nicht allgemein gilt, auch nicht für $\text{grad } f \ll p$, zeigt folgendes Beispiel:

Die Differentialform $\omega = \frac{y}{y^3 - x^4} dx + \frac{3x}{y^3 - x^4} dy$ ist über dem

Körper $\overline{\mathbb{F}_5}$ geschlossen und hat wegen

$$\omega = \frac{1}{x_0 x_2^3 - x_4^4} \left[x_0 x_1 x_2 dx_0 + x_0^2 x_2 dx_1 + 3 x_0^2 x_1 dx_2 \right] \quad \text{den irreduziblen}$$

Nenner $x_0 x_2^3 - x_4^4$.

Charakteristikunabhängig gilt jedoch die Umkehrung des Korollars, was später für arithmetische Anwendungen benötigt wird:

Lemma 2: Ist K ein algebraisch abgeschlossener Körper, $f \in K[x_0, x_1, x_2]$ homogen und reduzibel, so ist f Nenner einer geschlossenen 1-Form $\neq 0$.

Beweis von Lemma 2: Nach Lemma 1 ist klar, daß mit f_0 auch jedes (homogene) Vielfache aus $K[x_0, x_1, x_2]$ ein Nenner der gleichen geschlossenen 1-Form ist. Es genügt daher zu zeigen, daß für irreduzible (homogene) $g, h \in K[x_0, x_1, x_2]$ g^2 und $g \cdot h$ als Nenner geschlossener 1-Formen $\neq 0$ auftreten.
Sei $m = \text{grad } g$, $n = \text{grad } h$. Da g, h irreduzibel sind, gilt

$dg, dh \neq 0$ (sonst wären in Charakteristik p g, h p -te Potenzen!)

Zunächst zu g^2 : Ist z.B. $\frac{\partial g}{\partial x_0} \neq 0$, so ist wegen

$$\begin{aligned} d\left(\frac{x_1^m}{g}\right) &= \frac{1}{g^2} \left[m x_1^{m-1} g dx_1 - x_1^m dg \right] = \\ &= \frac{1}{g^2} \left[(-x_1^m \frac{\partial g}{\partial x_0}) dx_0 + (m x_1^{m-1} g - x_1^m \frac{\partial g}{\partial x_1}) dx_1 + (-x_1^m \frac{\partial g}{\partial x_2}) dx_2 \right] \neq 0 \end{aligned}$$

g^2 Nenner dieser geschlossenen 1-Form.

Nun zu $g \cdot h$: Ist $m = 0$ in K , so gilt nach Euler

$$\frac{\partial g}{\partial x_0} x_0 + \frac{\partial g}{\partial x_1} x_1 + \frac{\partial g}{\partial x_2} x_2 = 0, \text{ also tut } \frac{dg}{g} = \frac{h dg}{g h} \text{ das Gewünschte.}$$

O.E. können wir jetzt annehmen, daß m und $n \neq 0$ in K sind.

Dann wählen wir $\frac{1}{m} \frac{dg}{g} - \frac{1}{n} \frac{dh}{h}$ ($\neq 0$, da g und h echt im Nenner auftreten!)

Zum Beweis von Satz 1 zeigen wir zunächst eine inhomogene Form dieses Satzes:

Satz 2: Ist ω eine geschlossene 1-Form über einem algebraisch abgeschlossenen Körper der Charakteristik 0, so gibt es

$F_1, \dots, F_m, G, H \in K[x, y]$, $\mu_1, \dots, \mu_m \in K$ mit

$$\omega = \sum_{i=1}^m \mu_i \frac{dF_i}{F_i} + d\left(\frac{G}{H}\right).$$

Beweis: 1. Wir schreiben $\omega = \frac{g}{f} dx + \frac{h}{f} dy$ mit $f, g, h \in K[x, y]$ und haben dann $\frac{\partial}{\partial y} \left(\frac{g}{f}\right) = \frac{\partial}{\partial x} \left(\frac{h}{f}\right)$.

Wir betrachten f als Polynom in x mit Koeffizienten aus $K(y)$. L sei der Zerfällungskörper von f über $K(y)$.

$\frac{\partial}{\partial x}, \frac{\partial}{\partial y}$ setzen sich dann auf L fort mit $\frac{\partial}{\partial x} L = 0$, $\frac{\partial}{\partial y} L \subset L$. Der Konstantenkörper bleibt K .

Wir entwickeln nun $\frac{g}{f}, \frac{h}{f} \in L(x)$ in Partialbrüche:

$$\frac{g}{f} = \sum_{i=1}^n \sum_{j=1}^{m_i} \frac{a_{ij}}{(x-c_i)^j} + A, \quad \frac{h}{f} = \sum_{i=1}^n \sum_{j=1}^{m_i} \frac{b_{ij}}{(x-c_i)^j} + B,$$

mit $a_{ij}, b_{ij}, c_i \in L$, $A, B \in L[x]$.

Läßt man die Galoisgruppe $\text{Gal}(L/K(y))$ hierauf operieren, so folgt aus der Eindeutigkeit der Partialbruchzerlegungen, daß $A, B \in K(y)[x]$ gilt, und daß für konjugierte c_i, c_{τ} auch $a_{ij}, a_{\tau j}$ konjugiert sind.

2. Es gilt

$$\begin{aligned} \frac{1}{y} \left(\frac{y}{f} \right) &= \sum_{i=1}^n \sum_{j=1}^{m_i} \left[\frac{1}{(x-c_i)^j} \cdot \frac{\partial a_{ij}}{\partial y} + \frac{j a_{ij}}{(x-c_i)^{j+1}} \cdot \frac{\partial c_i}{\partial y} \right] + \frac{\partial A}{\partial y} = \\ &= \sum_{i=1}^n \frac{1}{x-c_i} \frac{\partial a_{i1}}{\partial y} + \sum_{i=1}^n \sum_{j=2}^{m_i} \left(\frac{\partial a_{ij}}{\partial y} + j a_{ij} \frac{\partial c_i}{\partial y} \right) \cdot \frac{1}{(x-c_i)^{j+1}} + \frac{\partial A}{\partial y}, \\ \frac{1}{x} \left(\frac{h}{f} \right) &= \sum_{i=1}^n \sum_{j=1}^{m_i} \frac{-j b_{ij}}{(x-c_i)^{j+1}} + \frac{\partial B}{\partial x}. \end{aligned}$$

Die Geschlossenheitsrelation für ω ausnutzend erhält man daher durch Vergleich der Partialbruchentwicklungen

$$\frac{\partial a_{i1}}{\partial y} = 0, \quad \frac{\partial a_{ij}}{\partial y} + j a_{ij} \frac{\partial c_i}{\partial y} = -j b_{ij}, \quad \frac{\partial A}{\partial y} = \frac{\partial B}{\partial x}.$$

3. $\frac{\partial a_{i1}}{\partial y} = 0$ impliziert $a_{i1} \in K$; sei $\lambda_i := a_{i1}$.

Wir wählen nun $C \in K(y)[x]$ mit $\frac{\partial C}{\partial x} = A$.

Ist c_i zu c_{τ} konjugiert, so auch a_{ij} zu $a_{\tau j}$,

weswegen $\phi := \sum_{i=1}^n \sum_{j=2}^{m_i} \frac{-1}{j-1} \frac{a_{ij}}{(x-c_i)^{j-1}} + C$

in $K(x, y)$ enthalten ist.

Es gilt

$$\frac{y}{f} = \frac{\partial \phi}{\partial x} + \sum_{i=1}^n \frac{\lambda_i}{x-c_i}, \quad \frac{h}{f} = \frac{\partial \phi}{\partial y} + \sum_{i=1}^n \frac{-\lambda_i \frac{\partial c_i}{\partial y}}{x-c_i} + \left(B - \frac{\partial C}{\partial y} \right).$$

Ist c_i zu c_{τ} konjugiert, so ist $\lambda_i = \lambda_{\tau}$. Multipliziert man nun konjugierte $x-c_i$ auf, so erhält man

$f_1, \dots, f_m \in K(y)[x]$ und o.E. (bzgl. der Numerierung der λ_i)

$$\frac{y}{f} = \frac{\partial \phi}{\partial x} + \sum_{j=1}^m \lambda_j \frac{\frac{\partial f_j}{\partial y}}{f_j}, \quad \frac{h}{f} = \frac{\partial \phi}{\partial y} + \sum_{j=1}^m \lambda_j \frac{\frac{\partial f_j}{\partial y}}{f_j} + \left(B - \frac{\partial C}{\partial y} \right).$$

Wegen $\frac{1}{\partial x} \left(B - \frac{\partial C}{\partial y} \right) = 0$ ist $B - \frac{\partial C}{\partial y} \in K(y)$, läßt sich

also schreiben als $\lambda_0 \frac{\frac{\partial y}{\partial y}}{f_0} + \frac{\partial \psi}{\partial y}$ mit $f_0, \psi \in K(y), \lambda_0 \in K$.

Folglich: $\omega = d(\phi + \psi) + \sum_{j=1}^m \lambda_j \frac{df_j}{f_j}$.

(Rationale f_i 's lassen sich sofort mit $\frac{d(\frac{u}{v})}{\frac{u}{v}} =$

$$= \frac{du}{u} - \frac{dv}{v} \quad \text{auf die gewünschte Form bringen.})$$

Nun bleibt noch Satz 1 zu beweisen.

Beweis von Satz 1: Sei also eine geschlossene 1-Form ω gegeben.

Nach Satz 2 gibt es $F_1, \dots, F_m, G, H \in K[x, y]$, $\mu_1, \dots, \mu_m \in K$

$$\text{mit } \omega = \sum_{i=1}^m \mu_i \frac{dF_i}{F_i} + d\left(\frac{G}{H}\right).$$

Wir wählen nun homogene Polynome $f_1, \dots, f_m, g, h \in K[x_0, x_1, x_2]$

mit $\text{grad } g = \text{grad } h$, $\text{grad } f_i = m_i$, so daß gilt:

$$F_i = f_i(1, x, y), \quad G = g(1, x, y), \quad H = h(1, x, y).$$

$$\text{Dann ist } \frac{G(x, y)}{H(x, y)} = \frac{g(1, x, y)}{h(1, x, y)} = \frac{g(x_0, x_1, x_2)}{h(x_0, x_1, x_2)}, \text{ also } d\left(\frac{G}{H}\right) = d\left(\frac{g}{h}\right),$$

$$\text{und } dF_i = d(f_i(1, x, y)) = d\left(\frac{f_i(x_0, x_1, x_2)}{x_0^{m_i}}\right) = \frac{1}{x_0^{m_i}} df_i - \frac{m_i f_i}{x_0^{m_i+1}} dx_0,$$

$$\text{also } \frac{dF_i}{F_i} = \frac{df_i}{f_i} - m_i \frac{dx_0}{x_0}.$$

Somit erhalten wir:

$$\begin{aligned} \omega &= \sum_{i=1}^m \mu_i \left(\frac{df_i}{f_i} - m_i \frac{dx_0}{x_0} \right) + d\left(\frac{g}{h}\right) = \\ &= \left(-\sum_{i=1}^m m_i \mu_i \right) \frac{dx_0}{x_0} + \sum_{i=1}^m \frac{m_i \mu_i}{g h d f_i} \cdot \frac{df_i}{f_i} + d\left(\frac{g}{h}\right), \end{aligned} \text{ eine Form,}$$

wie in Satz 1 behauptet.

Bemerkung: Was hier für $n = 2$ gemacht wurde, läßt sich allgemein für den $\mathbb{P}^n$ ($n \geq 2$) durchführen. Durch Induktion kann man beweisen: ($\text{char}(K)=0$) $f \in K[x_0, \dots, x_n]$ (homogen) ist genau dann reduzibel, wenn es Nenner einer nichttrivialen geschlossenen 1-Form des $\mathbb{P}^n$ ist.

§ 2. Reduzibilität ebener Kurven

Um die Reduzibilität eines homogenen Polynoms $f(x_0, x_1, x_2) \in K[x_0, x_1, x_2]$ vom Grad $d \geq 2$ zu untersuchen, ist es nach dem Korollar zu Satz 1 und Lemma 2 des letzten Paragraphen naheliegend, folgende Frage zu stellen:

Wann ist f Nenner einer geschlossenen 1-Form $\neq 0$, d.h. wann gibt es $r_1, r_2 \in K[x_0, x_1, x_2]$ homogen vom Grad $d-1$, nicht beide gleich 0, mit $x_0 \mid r_1 x_1 + r_2 x_2$ (dann ist $r_0 = \frac{1}{x_0}(-r_1 x_1 - r_2 x_2)$) und

$$\frac{\partial}{\partial x_2} \left(\frac{r_1}{f} \right) = \frac{\partial}{\partial x_1} \left(\frac{r_2}{f} \right) ?$$

Wir machen den Ansatz $r_1 = \sum_{i+j+k=d-1} A_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$, $r_2 = \sum_{i+j+k=d-1} B_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$.

Wegen $x_0 \mid r_1 x_1 + r_2 x_2$ muß gelten

$$\begin{aligned} 0 &= x_1 \sum_{j+k=d-1} A_{0jk} x_1^j x_2^k + x_2 \sum_{j+k=d-1} B_{0jk} x_1^j x_2^k = \\ &= \sum_{j=0}^{d-1} A_{0,j,d-1-j} x_1^{j+1} x_2^{d-1-j} + \sum_{j=0}^{d-1} B_{0,j,d-1-j} x_1^j x_2^{d-j} = \\ &= \sum_{j=1}^d A_{0,j-1,d-j} x_1^j x_2^{d-j} + \sum_{j=0}^{d-1} B_{0,j,d-1-j} x_1^j x_2^{d-j} = \\ &= A_{0,d-1,0} \cdot x_1^d + B_{0,0,d-1} \cdot x_2^d + \sum_{j=1}^{d-1} (A_{0,j-1,d-j} + B_{0,j,d-1-j}) x_1^j x_2^{d-j}, \end{aligned}$$

also $A_{0,d-1,0} = 0$, $B_{0,0,d-1} = 0$, $B_{0,j,d-1-j} = -A_{0,j-1,d-j}$ für $1 \leq j \leq d-1$.

Als nächstes untersuchen wir die Relation $\frac{\partial}{\partial x_2} \left(\frac{r_1}{f} \right) = \frac{\partial}{\partial x_1} \left(\frac{r_2}{f} \right)$.

Diese ist gleichwertig mit $\frac{1}{f} \frac{\partial r_1}{\partial x_2} - \frac{r_1}{f^2} \frac{\partial f}{\partial x_2} = \frac{1}{f} \frac{\partial r_2}{\partial x_1} - \frac{r_2}{f^2} \frac{\partial f}{\partial x_1}$, also

$$f \frac{\partial r_1}{\partial x_2} - r_1 \frac{\partial f}{\partial x_2} - f \frac{\partial r_2}{\partial x_1} + r_2 \frac{\partial f}{\partial x_1} = 0.$$

Hier werden nun die Terme für r_1, r_2 eingesetzt:

$$0 = \sum_{i+j+k=d-1} A_{ijk} \left[k \cdot f x_0^i x_1^j x_2^{k-1} - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_0^i x_1^j x_2^k \right] - \sum_{i+j+k=d-1} B_{ijk} \left[j \cdot f x_0^i x_1^{j-1} x_2^k - \frac{\partial f}{\partial x_1} x_0^i x_1^j x_2^k \right].$$

Wir betrachten kurz alle Summanden mit $i=0$ und benutzen obige

Relationen für die B_{ijk} :

$$\begin{aligned} &\sum_{j+k=d-1} A_{0jk} \left[k f x_1^j x_2^{k-1} - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_1^j x_2^k \right] - \sum_{j+k=d-1} B_{0jk} \left[j f x_1^{j-1} x_2^k - \frac{\partial f}{\partial x_1} x_1^j x_2^k \right] \\ &= \sum_{j=0}^{d-2} A_{0,j,d-1-j} \left[(d-1-j) f x_1^j x_2^{d-2-j} - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_1^j x_2^{d-1-j} \right] + \\ &\quad + \sum_{j=1}^{d-1} A_{0,j-1,d-j} \left[j f x_1^{j-1} x_2^{d-1-j} - \frac{\partial f}{\partial x_1} x_1^j x_2^{d-j} \right] = \end{aligned}$$

$$= \sum_{j=0}^{d-2} A_{0,j,d-1-j} \left[(d-1-j) f x_0^{j-1} x_1^{d-2-j} - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_1^j x_2^{d-1-j} + (j+1) f x_0^j x_2^{d-2-j} - \frac{\partial f}{\partial x_1} x_0^{j+1} x_2^{d-2-j} \right] \\ - \sum_{j=0}^{d-2} A_{0,j,d-1-j} \left[\frac{\partial f}{\partial x_0} x_0^j x_1^{d-2-j} \right] \quad (\text{unter Benutzung von } d \cdot f = \frac{\partial f}{\partial x_0} x_0 + \frac{\partial f}{\partial x_1} x_1 + \frac{\partial f}{\partial x_2} x_2)$$

Damit gilt weiter, wenn wir gleich durch x_0 dividieren:

$$0 = \sum_{\substack{i+j+k=d-1 \\ i \geq 1}} A_{ijk} \left[k \cdot f x_0^{i-1} x_1^j x_2^{k-1} - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_0^{i-1} x_1^j x_2^k \right] - \\ - \sum_{\substack{i+j+k=d-1 \\ i \geq 1}} B_{ijk} \left[j f x_0^{i-1} x_1^{j-1} x_2^k - \frac{\partial f}{\partial x_1} x_0^{i-1} x_1^j x_2^k \right] + \sum_{j=0}^{d-2} A_{0,j,d-1-j} \left[\frac{\partial f}{\partial x_0} x_0^j x_1^{d-2-j} \right].$$

Wir fassen das Erreichte zusammen:

f ist Nenner einer nichttrivialen geschlossenen 1-Form genau dann, wenn die Formen

$$\left(k f - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_2 \right) \cdot x_0^{i-1} x_1^j x_2^{k-1}, \quad i+j+k=d-1, i \geq 1, \\ \left(j f - \frac{\partial f}{\partial x_1} x_1 \right) \cdot x_0^{i-1} x_1^{j-1} x_2^k, \quad i+j+k=d-1, i \geq 1, \\ \left(\frac{\partial f}{\partial x_0} \right) \cdot x_0^j x_1^{d-2-j}, \quad 0 \leq j \leq d-2$$

über K linear abhängig sind.

Die Anzahl der Formen beträgt $2 \cdot \left[\binom{2+d-1}{2} - d \right] + (d-1) = d^2 - 1$.

Die Formen haben Grad $2d-3$, liegen also in dem durch $\{x_0^{2d-3}, \dots, x_2^{2d-3}\}$ aufgespannten Vektorraum der Dimension $\binom{2d-3+2}{2} = (2d-1)(d-1)$.

Trägt man die Koeffizienten dieser Formen in eine Matrix ein, so erhält man eine $(d^2-1) \times (2d^2-3d+1)$ -Matrix M .

Wie sehen die Einträge dieser Matrix M aus?

Ist $f = \sum_{i+j+k=d} a_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$, so wird

$$\left(k f - \frac{\partial f}{\partial x_2} x_2 \right) x_0^{i-1} x_1^j x_2^{k-1} = \sum_{i+j+k=d} (k - \tilde{k}) a_{ijk} \cdot x_0^{i-1} x_1^j x_2^{k-1},$$

und analog für die anderen Formtypen, d.h. die Einträge der Matrix M sind jeweils ein Koeffizient der Form f multipliziert mit einer ganzen Zahl, deren Betrag $\leq d$ ist.

Bilden wir nun alle möglichen (d^2-1) -Unterdeterminanten von M , so erhalten wir nach der Formel $\det(A_{mn}) = \sum_{\sigma \in S_N} (\text{sgn } \sigma) A_{1,\sigma 1} \dots A_{N,\sigma N}$ homogene Polynome $\varphi_\ell \in \mathbb{Z}[a_{ijk}]$ vom Grad d^2-1 der Länge $\leq (d^2-1)! \cdot d^{d^2-1} \leq (d^2)^{d^2-1} \cdot d^{d^2-1} = d^{3d^2-3}$.

Wir formulieren als Ergebnis den

Satz: Sei $d \geq 2$. Dann gibt es homogene Polynome

$\varphi_1, \dots, \varphi_L \in \mathbb{Z}[a_{ijk} : i+j+k=d]$ vom Grad d^2-1 der Länge $\leq 3d^2-3$, die folgende Eigenschaft haben:

f sei ein homogenes Polynom vom Grad d in x_0, x_1, x_2 über einem algebraisch abgeschlossenen Körper K mit Koeffizienten $\tilde{a}_{ijk}$, $i+j+k=d$. Dann gilt:

1. Ist f reduzibel, so ist für alle ℓ $\varphi_\ell(\tilde{a}_{ijk}) = 0$ in K .
2. Ist f irreduzibel und $\text{char}(K) = 0$, so gibt es ein ℓ_0 mit $\varphi_{\ell_0}(\tilde{a}_{ijk}) \neq 0$ in K .

Beweis: Als φ_ℓ nehmen wir natürlich die (d^2-1) -Unterdeterminanten obiger Matrix M .

Ist f reduzibel, so ist nach Lemma 2 von § 1 f Nenner einer nichttrivialen geschlossenen 1-Form, nach den Vorbereitungen hat die Matrix M also Rang $< d^2-1$, d.h. alle φ_ℓ 's verschwinden auf f .

Ist $\text{char}(K) = 0$ und gilt $\varphi_\ell(\tilde{a}_{ijk}) = 0$ für alle ℓ , so hat die Matrix M Rang $< d^2-1$, f ist also Nenner einer nichttrivialen geschlossenen 1-Form, und nach dem Korollar zu Satz 1 des vorigen Paragraphen muß f reduzibel sein.

Wir ziehen zwei Folgerungen:

Korollar 1: Sei K algebraisch abgeschlossen, $\text{char}(K) = 0$.

Im Linearsystem der ebenen Kurven vom Grad d bilden die reduziblen Kurven einen abgeschlossenen Teilraum, der sich durch Gleichungen vom Grad d^2-1 beschreiben läßt (nämlich durch die φ_ℓ 's aus dem Satz).

Der Beweis ist klar!

Korollar 2: (Effektive Version des Satzes von Ostrowski)

Ist $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ homogen vom Grad d mit Höhe $\leq H$, irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, so ist auch die Reduktion von f modulo p irreduzibel über $\overline{\mathbb{F}_p}$ für jede Primzahl p mit

$$p > d^{3d^2-3} \cdot H^{d^2-1}.$$

Beweis: Da f über $\overline{\mathbb{Q}}$ irreduzibel ist, gibt es ein ℓ_0 mit

$\varphi_{\ell_0}(f) \neq 0$. Nun ist $\varphi_{\ell_0}(f) \in \mathbb{Z}$ und

$$|\varphi_{\ell_0}(f)| \leq (\text{Länge von } \varphi_{\ell_0}) \cdot H^{d^2-1} \leq d^{3d^2-3} \cdot H^{d^2-1},$$

also ist auch für jede Primzahl p mit $p > d^{3d^2-3} \cdot H^{d^2-1}$

$\varphi_{\ell_0}(f) \not\equiv 0 \pmod{p}$, d.h. f ist auch über $\overline{\mathbb{F}_p}$ irreduzibel.

Zum Abschluß wollen wir noch beispielhaft den Reduzibilitätstest für Quadriken und Kubiken explizit angeben. (K sei algebraisch abgeschlossen, f_i stehe für $\frac{\partial f}{\partial x_i}$).

Quadriken: Für eine Quadrik $f = a_0 x_0^2 + a_1 x_0 x_1 + a_2 x_0 x_2 + a_3 x_1^2 + a_4 x_1 x_2 + a_5 x_2^2$ haben wir die K-lineare Abhängigkeit der drei Linearformen f_0, f_1, f_2 zu testen. Dies führt auf die Matrix

$$M = \begin{pmatrix} 2a_0 & a_1 & a_2 \\ a_1 & 2a_3 & a_4 \\ a_2 & a_4 & 2a_5 \end{pmatrix}$$

In Charakteristik $\neq 2$ sind die Linearformen f_0, f_1, f_2 genau dann linear abhängig, wenn f singular ist, was äquivalent ist zur Reduzibilität von f . (Dies ist alles bekannt!)

Also: ($\text{char}(K) \neq 2$): f reduzibel $\iff \det(M) = 0$.

Kubiken: Sei $f = a_0 x_0^3 + a_1 x_0^2 x_1 + a_2 x_0^2 x_2 + a_3 x_0 x_1^2 + a_4 x_0 x_1 x_2 + a_5 x_0 x_2^2 + a_6 x_1^3 + a_7 x_1^2 x_2 + a_8 x_1 x_2^2 + a_9 x_2^3$. Wir haben die lineare Abhängigkeit der folgenden 8 Kubiken zu testen:

$$f_0 x_1, f_0 x_2, f_1 x_0, f_1 x_2, f_2 x_0, f_2 x_1, f - f_1 x_1, f - f_2 x_2.$$

Dies führt zu folgender 8×10 - Matrix M :

0	$3a_0$	0	$2a_1$	$2a_2$	0	a_3	a_4	a_5	0
0	0	$3a_0$	0	$2a_1$	$2a_2$	0	a_3	a_4	a_5
a_1	$2a_3$	a_4	$3a_6$	$2a_7$	a_8	0	0	0	0
0	0	a_1	0	$2a_3$	a_4	0	$3a_6$	$2a_7$	a_8
a_2	a_4	$2a_5$	a_7	$2a_8$	$3a_9$	0	0	0	0
0	a_2	0	a_4	$2a_5$	0	a_7	$2a_8$	$3a_9$	0
a_0	0	a_2	$-a_3$	0	a_5	$-2a_6$	$-a_7$	0	a_9
a_0	a_1	0	a_3	0	$-a_5$	a_6	0	$-a_8$	$-2a_9$

Für die irreduzible Kubik $f = x_0 x_2^2 + x_1^3$ ist wegen $f_2 x_0 = 2 \cdot x_0^2 x_2$,
 $f_1 x_0 = 3 \cdot x_0 x_1^2$ in Charakteristik 2 und 3 der Rang der Matrix
 $M < 8$, sodaß hier der Reduzibilitätstest nicht funktioniert.

Sonst gilt aber:

In Char. $\neq 2, 3$ ist f genau dann reduzibel, wenn $\text{Rg}(M) < 8$ ist.

Beweis: Es bleibt nur noch „ $\Leftarrow$ “ zu zeigen.

Mit der Eulerschen Relation $3 \cdot f = f_0 x_0 + f_1 x_1 + f_2 x_2$ sieht man, daß die lineare Abhängigkeit der obigen 8 Formen eine Gleichung $f_0 l_0 + f_1 l_1 + f_2 l_2 = 0$ liefert, mit Linearformen l_i , die nicht alle 0 sind. Ist z.B. $l_0 \neq 0$ und wäre f nichtsingulär, so verschwände f_0 nicht in den Schnittpunkten von $f_1 = 0$, $f_2 = 0$, Noethers AF+BG Theorem (Griffiths/Harris [7] S.703) würde also eine Gleichung $l_0 = f_1 L_1 + f_2 L_2$ mit Formen L_1, L_2 liefern, was aus Gradgründen nicht sein kann. Also muß f singulär sein.

Für die zwei Typen von singulären irreduziblen Kubiken, nämlich $x_0 x_2^2 + x_1^3$ und $x_0 x_2^2 + x_0 x_1^2 + x_1^3$, kann man leicht direkt nachrechnen, daß obige 8 Formen linear unabhängig sind.

Damit wäre die Behauptung gezeigt.

Bemerkung: Erfolgreiche Versuche mit dem Computer, Polynome vom Grad ≤ 7 zu finden, die auf den reduziblen Kubiken im Linearsystem aller ebenen Kubiken (über $\mathbb{C}$) verschwinden, scheinen nahezuzeigen, daß für $d = 3$ Korollar 1 optimal ist.

§ 3. Reduzibilität von Hyperflächen im $\mathbb{P}^n$

Die Ergebnisse von § 2 wollen wir jetzt anwenden, um Aussagen über die Reduzibilität von Hyperflächen im $\mathbb{P}^n$ ($n \geq 2$) zu gewinnen. Das entscheidende Hilfsmittel ist das folgende

Lemma: Ist F eine irreduzible Hyperfläche in $\mathbb{P}^n(K)$, wo K ein algebraisch abgeschlossener Körper ist, so gibt es einen 2-dimensionalen linearen Teilraum E von $\mathbb{P}^n$, so daß $F \cap E$ eine irreduzible Kurve in $E (= \mathbb{P}^2)$ ist.

Ein Beweis dieser Aussage ist z.B. in Hodge/Pedoe [10], S.78 ff. zu finden.

Sei $d \geq 2$. $\varphi_1, \dots, \varphi_l \in \mathbb{Z}[a_{ijk}]$ seien homogene Polynome vom Grad d^2-1 der Länge $\leq d^{3d^2-3}$, die (in Charakteristik 0) die reduziblen Kurven beschreiben, wie sie nach dem Satz aus § 2 existieren.

Sei $F(z_0, z_1, \dots, z_n)$ das homogene Polynom vom Grad d mit unbestimmten Koeffizienten $A_{i_0 \dots i_n}$.

Wir substituieren nun mit unbestimmten t_{ij} $z_i = t_{i_0} x_0 + t_{i_1} x_1 + t_{i_2} x_2$ und erhalten ein homogenes Polynom $f(x_0, x_1, x_2)$ in x_0, x_1, x_2 vom Grad d mit Koeffizienten $a_{ijk} \in \mathbb{Z}[A_{i_0 \dots i_n}, t_{ij}]$.

Die a_{ijk} sind homogen in $A_{i_0 \dots i_n}$ vom Grad 1, homogen in t_{ij} vom Grad d und haben ganze Koeffizienten ≥ 0 . Da die Koeffizienten ≥ 0 sind, können wir die Länge von a_{ijk} einfach dadurch abschätzen, daß wir alle Unbestimmten 1 setzen:

$A_{i_0 \dots i_n} = 1$, $x_0 = x_1 = x_2 = 1$, $t_{ij} = 1$ ergibt $z_i = 3$, also Länge von $a_{ijk} \leq f(1,1,1) = \binom{n+d}{n} \cdot 3^d$.

Mit dem gleichen Argument hat ein Monom in a_{ijk} vom Grad d^2-1 Länge $\leq \left[\binom{n+d}{n} \cdot 3^d \right]^{d^2-1}$.

Setzen wir jetzt a_{ijk} in φ_ℓ ein, so erhalten wir ein Polynom vom Grad d^2-1 in $A_{i_0 \dots i_n}$, Grad $d(d^2-1)$ in t_{ij} der Länge

$$\leq d^{3d^2-3} \cdot \left[\binom{n+d}{n} \cdot 3^d \right]^{d^2-1}.$$

Faßt man dies als Polynom in t_{ij} auf, so sind die Koeffizienten Polynome $\phi_{\ell m}, \dots, \phi_{\ell M} \in \mathbb{Z}[A_{i_0 \dots i_n}]$ der Länge $\leq d^{3d^2-3} \cdot \left[\binom{n+d}{n} \cdot 3^d \right]^{d^2-1}$

Wir erhalten so Polynome $\phi_{\ell m}$, $1 \leq \ell \leq L$, $1 \leq m \leq M$, die das Gewünschte leisten, nämlich:

Satz: Sei $d \geq 2$, $n \geq 3$. Dann gibt es homogene Polynome

$\phi_{\ell m} \in \mathbb{Z}[A_{i_0 \dots i_n} : i_0 + i_1 + \dots + i_n = d]$ vom Grad d^2-1 der Länge $\leq d^{3d^2-3} \cdot \left[\binom{n+d}{n} \cdot 3^d \right]^{d^2-1}$, die folgende Eigenschaft besitzen:

Ist $F \in K[z_0, z_1, \dots, z_n]$ homogen vom Grad d mit Koeffizienten $\tilde{A}_{i_0 \dots i_n}$, wo K ein algebraisch abgeschlossener Körper ist, so gilt:

1. Ist F reduzibel, so gilt für alle Polynome $\phi_{\ell m}$
 $\phi_{\ell m}(\tilde{A}_{i_0 \dots i_n}) = 0$ in K .
2. Ist $\text{char}(K) = 0$ und F irreduzibel, so gibt es ein Polynom $\phi_{\ell_0 m_0}$ mit $\phi_{\ell_0 m_0}(\tilde{A}_{i_0 \dots i_n}) \neq 0$ in K .

Beweis: Wir zeigen, daß die oben konstruierten Polynome $\phi_{\ell m}$ den Satz erfüllen.

Zu 1.: F sei ein reduzibles Polynom in $z_0, \dots, z_n$.

Für jede Wahl von t_{ij} ist dann auch $f(x_0, x_1, x_2)$ reduzibel, φ_{ℓ} muß daher identisch verschwinden, d.h.
 $\phi_{\ell m}(\tilde{A}_{i_0 \dots i_n}) = 0$ für alle ℓ, m .

Zu 2.: Ist F irreduzibel, so gibt es nach dem anfangs

zitierten Lemma $t_{ij} \in K$, so daß $f(x_0, x_1, x_2)$ irreduzibel ist.

Dann gibt es ein φ_{ℓ_0} mit $\varphi_{\ell_0}(a_{ij}) \neq 0$, also können nicht alle $\phi_{\ell m}(\tilde{A}_{i_0 \dots i_n}) = 0$ sein.

Wie im ebenen Fall können wir zwei unmittelbare Folgerungen ziehen:

Korollar 1: K sei algebraisch abgeschlossen, $\text{char}(K) = 0$, $d \geq 2$, $n \geq 3$.

Die reduziblen Hyperflächen bilden im Linearsystem aller Hyperflächen vom Grad d im $\mathbb{P}^n$ eine abgeschlossene Teilmenge, die durch Gleichungen vom Grad d^2-1 beschrieben werden kann.

Korollar 2: (Effektive Version des Satzes von Ostrowski)

$f \in \mathbb{Z}[x_0, \dots, x_n]$ sei ein homogenes Polynom vom Grad $d \geq 2$ der Höhe $\leq H$, das irreduzibel über $\bar{\mathbb{Q}}$ ist.

Für jede Primzahl p mit

$$p > d^{3d^2-3} \cdot \left[\binom{n+d}{n} \cdot 3^d \right]^{d^2-1} \cdot H^{d^2-1}$$

ist dann auch das modulo p reduzierte Polynom f irreduzibel über $\bar{\mathbb{F}}_p$.

Bemerkung: Statt hier alles auf Aussagen über den $\mathbb{P}^n$ zurückzuführen, kann man als Reduzibilitätstest auch die Schlußbemerkung von § 1 benutzen, d.h. man untersucht, ob ein $f \in K[x_0, \dots, x_n]$ (homogen vom Grad d) Nenner einer geschlossenen 1-Form des $\mathbb{P}^n$ ist.

Bei gleicher Vorgehensweise wie in § 2 erhält man dann ein homogenes lineares Gleichungssystem mit

$$e_n(d) = (n+1) \binom{d+n-1}{n} - \binom{d+n}{n} = \frac{(d+n-1) \dots (d+1)(d-1)}{(n-1)!}$$

Unbekannten, das auf nichttriviale Lösbarkeit zu untersuchen ist.

Für die reduziblen Hyperflächen erhält man so in Charakteristik 0 beschreibende Gleichungen vom Grad $e_n(d)$, was bei festem n ein Polynom in d vom Grad n ist.

Das in diesem Paragraphen benutzte Verfahren ist also eindeutig besser, da die erzielten Abschätzungen (bis auf die Konstante in Korollar 2) nicht von n abhängen.

II. Beispielklassen

§ 4. Eine Abschätzung für nichtsinguläre Kurven

Die ebenen algebraischen Kurven vom Grad d über $\mathbb{C}$ bilden einen projektiven Raum $X \simeq \mathbb{P}^D$ der Dimension $D = \frac{d(d+3)}{2}$. Wird eine Kurve durch die Form $f = \sum_{i+j+k=d} a_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$ beschrieben, so gehöre dazu im $\mathbb{P}^D$ der Punkt mit den homogenen Koordinaten $(a_{d00} : \dots : a_{00d})$. (Wir werden im folgenden oft in der Sprechweise nicht zwischen Kurve und zugehöriger Form unterscheiden.)

Die singulären Kurven bilden eine Hyperfläche W , die durch eine Gleichung $R = 0$ gegeben ist mit $R \in \mathbb{C}[a_{ijk}]$. R ist die Resultante der drei Formen $\frac{\partial f}{\partial x_0}, \frac{\partial f}{\partial x_1}, \frac{\partial f}{\partial x_2}$, wo $f = \sum_{i+j+k=d} a_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$. (Vgl. v. d. Waerden [21], §88, und den Beweis von Lemma 1!). Es gilt

Lemma 1: Als beschreibende Gleichung für die Hyperfläche der singulären Kurven in X kann $R \in \mathbb{Z}[a_{ijk} : i+j+k=d]$ mit

$$L(R) = \text{Länge von } R \leq 8(d^3 + 2d^2)(d-1)$$

gewählt werden. R ist homogen vom Grad $3(d-1)^2$.

Unter der Länge eines (komplexen) Polynoms wird dabei die Summe der Koeffizientenbeträge verstanden.

Der Beweis von Lemma 1 wird etwas zurückgestellt.

Statt $R((a_{ijk}))$ schreiben wir auch $R(f)$, wenn $f = \sum_{i+j+k=d} a_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$.

Die reduziblen Kurven bilden in X eine abgeschlossene Teilmenge V . V ist Vereinigung von Bildern von Morphismen $\mathbb{P}^{D_1} \times \mathbb{P}^{D_2} \longrightarrow X = \mathbb{P}^D$, wo $D_i = \frac{d_i(d_i+3)}{2}$, $d_1 + d_2 = d$, $d_i \geq 1$, und die Morphismen durch Formenmultiplikation gegeben sind.

Lemma 2: Die Resultante R verschwindet mindestens von der Ordnung $d-1$ in allen Punkten von X , die zu reduziblen Kurven gehören.

Beweis: Sei f eine reduzible Form, d.h. $f = f_1 f_2$ mit $\text{grad}(f_i) = d_i \geq 1$.

Aus Stetigkeitsgründen können wir annehmen, daß sich die Kurven f_1 und f_2 transversal in $d_1 d_2$ verschiedenen Punkten schneiden, d.h. f besitzt mindestens $d_1 d_2 = d_1(d-d_1)$ verschiedene Singularitäten.

Wir betrachten jetzt ein Büschel $\lambda_0 f + \lambda_1 g$, $(\lambda_0 : \lambda_1) \in \mathbb{P}^1$, mit der Eigenschaft, daß die allgemeine Kurve nichtsingulär ist, daß die Hyperfläche $R=0$ für $(\lambda_0 : \lambda_1) \neq (1:0)$ nur transversal geschnitten wird, und daß das Büschel keine nichtreduzierten Kurven enthält. Aus Dimensionsgründen ist dies der allgemeine Fall.

Die Teilmenge $M = \{((\lambda_0 : \lambda_1), (y_0 : y_1 : y_2)) \in \mathbb{P}^1 \times \mathbb{P}^2 : \sum_{i=1}^2 (\lambda_0 f + \lambda_1 g)(y_0, y_1, y_2) = 0, i=0,1,2\}$ von $\mathbb{P}^1 \times \mathbb{P}^2$ ist nach Voraussetzung endlich und Schnitt von drei Divisoren des Typs $E + (d-1)F$, wo E bzw. F dem Hyperebenenschnitt von $\mathbb{P}^1$ bzw. $\mathbb{P}^2$ in $\mathbb{P}^1 \times \mathbb{P}^2$ entspricht. Die Mächtigkeit von M ist daher $\leq 3(d-1)^2$ wegen

$$(E + (d-1)F)^3 = \binom{3}{1} E^1 \cdot (d-1)^2 F^2 = 3(d-1)^2. \quad (\text{Siehe Shafarevich [18], S.198/199!})$$

Zu $(\lambda_0 : \lambda_1) = (1:0)$ gehören nun mindestens $d_1(d-d_1)$ Punkte von M , d.h. für höchstens $3(d-1)^2 - d_1(d-d_1)$ Punkte $(\lambda_0 : \lambda_1) \in \mathbb{P}^1 \setminus \{(1:0)\}$ ist $\lambda_0 f + \lambda_1 g$ singular.

Nun hat $R(\lambda_0 f + \lambda_1 g)$ Grad $3(d-1)^2$ in λ_0, λ_1 . Für $\lambda_1 \neq 0$ gibt es höchstens $3(d-1)^2 - d_1(d-d_1)$ Nullstellen, also gilt:

$$\lambda_1^{d_1(d-d_1)} \mid R(\lambda_0 f + \lambda_1 g), \text{ oder } t^{d_1(d-d_1)} \mid R(f+tg).$$

Da g "allgemein" gewählt war, verschwindet also R auf "fast allen" Geraden durch f von der Ordnung $\geq d_1(d-d_1)$ in f , d.h. R verschwindet in f von der Ordnung $\geq d_1(d-d_1)$. Da für $1 \leq d_1 \leq d-1$ $d_1(d-d_1) \geq 1 \cdot (d-1) = d-1$ ist, folgt die Behauptung.

Als Anwendung ergibt sich der

Satz 1: Ist $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ homogen vom Grad d , mit Höhe $\leq H$, die zugehörige komplexe Kurve nichtsingulär, so ist die Reduktion von f modulo p irreduzibel über $\overline{\mathbb{F}_p}$ für jede Primzahl p mit

$$p > 8^{d^3+2d^2} \cdot H^{3(d-1)}.$$

Beweis: Sei f wie im Satz angenommen und p eine Primzahl, modulo welcher f über $\overline{\mathbb{F}_p}$ zerfällt. Sei K ein Zahlkörper, $\mathcal{O}$ sein Ganzheitsring, so daß p in $K/\mathbb{Q}$ träge bleibt und f über $\mathcal{O}/(p)$ zerfällt. (Dies geht immer: Zerfällt $f \bmod p$ über $\mathbb{F}_q / \mathbb{F}_p$, so wähle man eine die Körpererweiterung definierende Gleichung, lifte sie nach $\mathbb{Z}$ und erhält dann durch einen Wurzelkörper dieser Gleichung einen gewünschten Zahlkörper K).

Wir können also schreiben $f = g_1 g_2 + p h$ mit $g_1, g_2, h \in \mathcal{O}[x_0, x_1, x_2]$.

Für das Büschel $g_1 g_2 + t \cdot h$ ergibt sich dann:

$R(g_1 g_2 + t h) \in \mathcal{O}[t]$, und in $t=0$ nach Lemma 2:

$R(g_1 g_2 + t h) = t^{d-1} \cdot S(t)$ mit $S \in \mathcal{O}[t]$.

Setzt man jetzt $t=p$ ein, so hat man $R(f) = p^{d-1} \cdot S(p)$.

$R(f)$ ist nach Voraussetzung $\neq 0$, Element von $\mathbb{Z}$, also auch $S(p) \in \mathbb{Z}$, d.h. $p^{d-1} \mid R(f)$.

Die Behauptung folgt nun aus

$$p^{d-1} \leq |R(f)| \leq L(R) \cdot H^{3(d-1)^2} \leq 8^{(d^3+2d^2)(d-1)} H^{3(d-1)^2}.$$

Bemerkung: Der Satz gibt eine weit bessere Abschätzung als das Korollar 2 aus § 2, gilt aber (zunächst) nur für nichtsinguläre Kurven. Im nächsten Paragraphen werden wir sehen, daß die gegebene Abschätzung in gewissem Sinn (unter geeigneten zahlentheoretischen Annahmen) auch optimal ist.

Es folgt der Beweis von Lemma 1.

Beweis von Lemma 1:

1. Daß die Hyperfläche der singulären Kurven in $X = \mathbb{P}^d$ und damit R Grad $3(d-1)^2$ hat, läßt sich einsehen wie in Beweis 2 : Man zählt die singulären Kurven eines "allgemeinen" Kurvenbüschels.

Daß R mit Koeffizienten aus $\mathbb{Z}$ gewählt werden kann, läßt sich leicht einsehen, wenn man bedenkt, daß R bis auf eine multiplikative Konstante bestimmt ist, daß $R \in \mathbb{Q}[a_{ijk}]$ gewählt werden kann, und daß mit R auch σR , wo $\sigma \in \text{Gal}(\overline{\mathbb{Q}}/\mathbb{Q})$ ist, eine Resultante ist.

Man kann aber auf diesen ersten Punkt verzichten und sich auf das folgende beschränken.

2. Hier wird zunächst das Kapitel XI, genauer §§ 87,88, von v. d. Waerden [21] verwendet.

Demnach ist R als Resultante von 3 Formen $\frac{\partial f}{\partial x_0}, \frac{\partial f}{\partial x_1}, \frac{\partial f}{\partial x_2}$ in x_0, x_1, x_2 , ($f = \sum_{i+j+k=d} a_{ijk} x_0^i x_1^j x_2^k$) ein homogenes Polynom vom Grad $3(d-1)^2$ aus $\mathbb{Z}[a_{ijk}]$; R erscheint als der ggT gewisser ganzzahliger Polynome $D_a, D_b, \dots, D_e$.

Um die Länge von R abzuschätzen, werden wir ein D_e gemäß v. d. Waerden beschreiben und dann dessen Länge abschätzen.

3. Sei $l = 3d - 5$. Wir ordnen die Potenzprodukte der x_i vom Grad l wie folgt: Zuerst alle Produkte, die x_0^{d-1} enthalten, sodann alle, die x_1^{d-1} enthalten, aber nicht x_0^{d-1} ; schließlich alle, die x_2^{d-1} enthalten, nicht jedoch x_0^{d-1} oder x_1^{d-1} . Wegen $3(d-2) < l$ liefert das Verfahren alle Potenzprodukte vom Grad l .

Wir bezeichnen die erhaltenen Potenzprodukte mit $H_0^{(u)} x_0^{d-1}, H_1^{(v)} x_1^{d-1}, H_2^{(w)} x_2^{d-1}$; dabei bedeuten also die $H_0^{(u)}, H_1^{(v)}, H_2^{(w)}$ Potenzprodukte vom Grad $2d-4$.

Wir bilden nun die Formen $H_0^{(u)} \frac{\partial f}{\partial x_0}, H_1^{(v)} \frac{\partial f}{\partial x_1}, H_2^{(w)} \frac{\partial f}{\partial x_2}$.

Es gibt davon $\binom{2d-2}{2} =: N$ Stück, genau so viele wie Potenzprodukte vom Grad l .

Durch die Koeffizienten der N Formen erhält man so eine $N \times N$ -Matrix mit Einträgen der Art: ein Koeffizient a_{ijk} von f multipliziert mit einer ganzen Zahl zwischen 0 und d . D_e sei die Determinante dieser Matrix.

D_e ist also aus $\mathbb{Z}[a_{ijk}]$, homogen vom Grad N und hat Länge $\leq N! d^N$.

4. Zur Längenabschätzung von R benutzen wir folgende Abschätzung von Mahler [12]:

$$f_1, f_2 \in \mathbb{C}[z_1, \dots, z_k], \text{ grad}_{z_i}(f_1 f_2) = m_i \\ \Rightarrow L(f_1) L(f_2) \leq 2^{m_1 + \dots + m_k} \cdot L(f_1 f_2).$$

Die Teilbarkeitsaussage $R \mid D_e$ liefert ein $T \in \mathbb{Z}[a_{ijk}]$ mit $R \cdot T = D_e$, und mit $L = \binom{d+2}{2}$, $m_i \leq N$, $L(T) \in \mathbb{N}$, folgt:

$$L(R) \leq 2^{N \cdot \binom{d+2}{2}} \cdot N! d^N \leq 2^{N \cdot \binom{d+2}{2}} \cdot N^N d^N.$$

Nun kann man zeigen $d \cdot N \leq 2^{2d}$ ($d \geq 2$), womit man schließlich erhält

$$L(R) \leq 2^{\frac{1}{4}(3d^3 + 17d^2 - 22d - 8)(d-1)}, \text{ was des einfachen Hin-} \\ \text{schreibens wegen noch grob durch } 2^{3(d^3 + 2d^2)(d-1)} \text{ nach oben} \\ \text{abgeschätzt werden kann.}$$

Damit ist Lemma 1 bewiesen.

Wir wollen nun noch die geometrische Situation betrachten. Als Testobjekte nehmen wir Kurvenbüschel, die ja schon in den Beweisen von Lemma 1 und Satz 1 eine Rolle gespielt haben.

Sei also $\lambda_0 f + \lambda_1 g$ ein Büschel von Kurven vom Grad d über $\mathbb{C}$, dessen Kurven nicht alle reduzibel sind.

Schränkt man die Gleichungen vom Grad $d^2 - 1$, die wir für die Beschreibung der reduziblen Kurven im Linearsystem aller ebenen Kurven (vom Grad d) gefunden haben (Vgl. § 2 !), auf das Büschel ein, so werden also höchstens $d^2 - 1$ Punkte ausgeschnitten, d.h. höchstens $d^2 - 1$ Kurven des Büschels sind reduzibel.

Enthält das Büschel eine nichtsinguläre Kurve, so ist $R(\lambda_0 f + \lambda_1 g) \neq 0$ und hat Grad $3(d-1)^2$ in λ_0, λ_1 . Da reduzible Kurven mindestens mit Vielfachheit $d-1$ zu zählen sind (Lemma 2 !), enthält das Büschel also höchstens $3(d-1)^2 / (d-1) = 3(d-1)$ reduzible Kurven.

Wir fassen zusammen:

Satz 2: Gegeben sei ein Büschel ebener Kurven vom Grad d (über $\mathbb{C}$).

- a) Enthält das Büschel eine irreduzible Kurve, so höchstens $d^2 - 1$ reduzible.
- b) Enthält das Büschel eine nichtsinguläre Kurve, so höchstens $3(d-1)$ reduzible.

§ 5. Nichtsinguläre Kurven: Beispiele

Wir beginnen in der geometrischen Situation mit Beispielen von Kurvenbüscheln über $\mathbb{C}$, deren allgemeine Kurve nichtsingulär ist, und die so viele reduzible Kurven enthalten, wie die Abschätzung von Satz 2, Teil b), aus § 4 angibt.

Beispiel:

1. Sei $d \geq 3$ und K irgendein algebraisch abgeschlossener Körper mit $\text{char}(K) \nmid d-1$. Wir betrachten das Netz von Kurven vom Grad d über K

$$f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2} = \lambda_0 x_0 (x_1^{d-1} - x_2^{d-1}) + \lambda_1 x_1 (x_2^{d-1} - x_0^{d-1}) + \lambda_2 x_2 (x_0^{d-1} - x_1^{d-1}),$$
 $(\lambda_0 : \lambda_1 : \lambda_2) \in \mathbb{P}^2.$
2. Um zu zeigen, daß die allgemeine Kurve des Netzes nichtsingulär ist, genügt es nach Bertini nachzuweisen (Siehe v. d. Waerden [22], S.201!), daß in den Basispunkten des Netzes keine gemeinsamen Singularitäten vorliegen.

Sei $\zeta \in K$ eine primitive $(d-1)$ -te Einheitswurzel, die es wegen $\text{char}(K) \nmid d-1$ gibt; als Basispunkte des Netzes findet man durch einfaches Rechnen:

$$(1:0:0), (0:1:0), (0:0:1), (1:\zeta^i:\zeta^j), \text{ für } 0 \leq i, j \leq d-2.$$

$$\begin{aligned} \text{Nun ist } \frac{\partial f}{\partial x_0}(1, \zeta^i, \zeta^j) &= (d-1)(-\zeta^i \lambda_1 + \zeta^j \lambda_2), \\ \frac{\partial f}{\partial x_1}(1, \zeta^i, \zeta^j) &= -(d-1) \zeta^{i-j} (\lambda_2 - \zeta^{-j} \lambda_0), \\ \frac{\partial f}{\partial x_2}(1, \zeta^i, \zeta^j) &= (d-1) \zeta^{i-j} (\lambda_1 - \zeta^{-i} \lambda_0), \end{aligned}$$

und man sieht sofort, daß in $(1:\zeta^i:\zeta^j)$ nur die zu $(\lambda_0:\lambda_1:\lambda_2) = (1:\zeta^{-i}:\zeta^{-j})$ gehörige Kurve eine Singularität hat.

Genauso findet man, daß in $(1:0:0)$ bzw. $(0:1:0)$ bzw. $(0:0:1)$ genau die zu $(\lambda_0:\lambda_1:\lambda_2) = (1:0:0)$ bzw. $(0:1:0)$ bzw. $(0:0:1)$ gehörige Kurve eine Singularität hat.

Die allgemeine Kurve des Netzes ist also nichtsingulär.

3. Wir betrachten jetzt das Auftreten reduzibler Kurven.

Die Gerade $x_1 - \zeta^i x_2$ ist ein Teiler von $f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2}$ genau dann, wenn $f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2}$ eingeschränkt auf $x_1 - \zeta^i x_2 = 0 \cdot 0$ ergibt, d.h. wenn $f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2}(x_0, \zeta^i x_2, x_2) = (\lambda_1 - \zeta^{-i} \lambda_2) [\zeta^i x_2 (x_2^{d-1} - x_0^{d-1})] = 0$ gilt, also wenn $\lambda_1 - \zeta^{-i} \lambda_2 = 0$ ist.

Entsprechend findet man für das Abspalten der Geraden $x_2 - \zeta^j x_0$ die Bedingung $\lambda_2 - \zeta^{-j} \lambda_0 = 0$, sowie für die Gerade $x_0 - \zeta^i x_1$

$$\lambda_0 - \zeta^{-i} \lambda_i = 0 \quad (0 \leq i \leq d-2).$$

Folglich ist $f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2}$ sicher reduzibel, wenn $(\lambda_0 : \lambda_1 : \lambda_2)$ Nullstelle der Form

$$\begin{aligned} S(\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2) &= \prod_{i=0}^{d-2} [(\lambda_1 - \zeta^{-i} \lambda_2)(\lambda_2 - \zeta^{-i} \lambda_0)(\lambda_0 - \zeta^{-i} \lambda_1)] \\ &= (\lambda_1^{d-1} - \lambda_2^{d-1})(\lambda_2^{d-1} - \lambda_0^{d-1})(\lambda_0^{d-1} - \lambda_1^{d-1}) \text{ ist.} \end{aligned}$$

S ist separabel und hat Grad $3(d-1)$.

4. Wählt man jetzt ein Bündel im Netz mit nichtsingulärer allgemeiner Kurve, sodaß die Einschränkung von S darauf separabel bleibt (fast alle Bündel tun das: das Bündel darf nur nicht durch die endlich vielen Schnittpunkte der $3(d-1)$ Geraden $\lambda_0 - \zeta^{-i} \lambda_1 = 0$, $\lambda_1 - \zeta^{-i} \lambda_2 = 0$, $\lambda_2 - \zeta^{-k} \lambda_0 = 0$ gehen), so enthält das Bündel $3(d-1)$ reduzible Kurven.

5. Ist $K = \mathbb{C}$, so können wir Lemma 2 aus § 4 anwenden, und erhalten, wenn R_1 die Einschränkung der Resultante R auf das Netz ist:

$$\begin{aligned} S^{d-1} \mid R_1, \text{ und aus Gradgründen bis auf eine Konstante} \\ R_1 = S^{d-1}. \end{aligned}$$

Damit wäre gezeigt, daß die Abschätzung im Teil b) aus Satz 2 von § 4 scharf ist.

Wir wollen uns nun der arithmetischen Situation zuwenden und zunächst eine Möglichkeit skizzieren, wie man versuchen kann, an die Abschätzung von Satz 1 aus § 4 heranzukommen.

1. Seien $f, g \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ homogen vom Grad d , irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, fest vorgegeben. Wir suchen $n \in \mathbb{Z}$, sodaß $f + n \cdot g$ irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$ ist, aber modulo einer "großen" Primzahl p zerfällt.
2. $\lambda_1, \dots, \lambda_{d-1} \in \overline{\mathbb{Q}}$ seien die t , sodaß $f + t g$ über $\overline{\mathbb{Q}}$ zerfällt. Wir wählen einen Zahlkörper K , in dem dies alles geschieht, und schreiben $f + \lambda_i g = h_{1i} \cdot h_{2i}$; außerdem sei $N \in \mathbb{N}$ ein gemeinsamer Nenner der λ_i 's. Die Galoisgruppe $\text{Gal}(K/\mathbb{Q})$ permutiert die λ_i 's, sodaß $\phi(t) := (t - \lambda_1) \dots (t - \lambda_{d-1}) \in \mathbb{Q}[t]$ ist. ($N^2 \phi \in \mathbb{Z}[t]$).
3. Sei nun p eine Primzahl, $n \in \mathbb{Z}$ mit $p \mid \phi(n)$, $p \nmid N$. Dann gibt es eine Stelle $\mathfrak{p}$ von K mit $\mathfrak{p} \mid p$, $\mathfrak{p} \nmid n - \lambda_i$ (für ein i), also mod $\mathfrak{p}$: $f + ng \equiv f + \lambda_i g \equiv h_{1i} \cdot h_{2i}$, d.h. $f + ng$ ist modulo p reduzibel (oder verschwindet identisch).

4. Um "große" Primzahlen zu erreichen ($p \approx \phi(n)$), setzen wir jetzt voraus, daß die λ_i 's über $\mathbb{Q}$ konjugiert sind. Dann ist nämlich $\phi(t)$ über $\mathbb{Q}$ irreduzibel.

Gilt eine Vermutung von Bouniakowsky, die unten erläutert wird, so gibt es eine Konstante c_1 (von ϕ abhängig) mit der Eigenschaft: Es gibt unendlich viele $n \in \mathbb{N}$, sodaß $\phi(n)$ einen Primteiler $p \geq c_1 \cdot n^{\frac{1}{2}}$ besitzt.

Andererseits ist klar, daß es eine von f, g abhängige Konstante c_2 gibt, sodaß die Höhe von $f+ng \leq c_2 \cdot n$ ist.

Man erhielte so:

$$p \geq c_1 \cdot n^{\frac{1}{2}} \geq c_1 \cdot \left(\frac{H}{c_2}\right)^{\frac{1}{2}} = \frac{c_1}{c_2^{\frac{1}{2}}} \cdot H^{\frac{1}{2}}, \text{ und zwar für unendlich viele } n \in \mathbb{N}.$$

5. Wir werden unten Büschel $f+tg$ konstruieren mit $3(d-1)$ reduziblen Kurven, sodaß $f+ng \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ nicht singular (über $\mathbb{C}$) ist. Modulo der erwähnten Vermutung wäre dann die Abschätzung in Satz 1 aus § 4 optimal.

Nun zu der angeführten zahlentheoretischen Vermutung. Sie findet sich in Bouniakowsky [1], S.328. (Man vergleiche auch Dickson [4], S.333 !)

Bouniakowsky-Vermutung: Ist $f \in \mathbb{Z}[t]$ irreduzibel, $N = \text{ggT}\{f(n) : n \in \mathbb{N}\}$, so gibt es unendlich viele $n \in \mathbb{N}$, für die $f(n)/N$ prim ist.

Bemerkung: 100 Jahre nach Bouniakowsky (1857) stellte auch Schinzel eine Vermutung auf, die obige Vermutung als Spezialfall hat (Hypothese H). Siehe dazu Schinzel/Sierpiński [15], Halberstam/Richert [8], S.2.

Die obigen Erörterungen werden wir nun benutzen, um im arithmetischen Fall Beispiele zu erhalten.

1. (Etwas Arithmetik): Das Polynom $x^3 - 3x - 1 \in \mathbb{Q}[x]$ ist irreduzibel über $\mathbb{Q}$, hat Diskriminante 3^4 ; also ist $\mathbb{Q}(\alpha)/\mathbb{Q}$ zyklisch vom Grad 3, wenn α eine Nullstelle des Polynoms ist. Die Konjugierten seien $\sigma\alpha = \alpha'$, $\sigma^2\alpha = \alpha''$, für die man wählen kann: $\alpha' = 2 - \alpha^2$, $\alpha'' = -2 - \alpha + \alpha^2$. Der Ganzheitsring ist $\mathbb{Z}[\alpha]$ (da die Körperdiskriminante wegen wilder Verzweigung der 3 mindestens 3^3 sein muß, andererseits sich nur um ein Quadrat von 3^4 unterscheiden kann, also gleich 3^4 ist). $\alpha, \alpha', \alpha''$ sind Einheiten. Bei der reellen Einbettung kann man wählen: $\alpha \approx -1.53$, $\alpha' \approx -0.35$, $\alpha'' \approx 1.88$.

Behauptung: Das Polynom $x^{d-1} - \alpha$ ist irreduzibel über $\mathbb{Q}(\alpha)$.

Beweis: Nach Lang [11], S.221, genügt es zu zeigen, daß $\alpha \notin \mathbb{Q}(\alpha)^p$, für $p \mid d-1$, und $\alpha \notin -4\mathbb{Q}(\alpha)^4$, falls $4 \mid d-1$, ist.

Eine gerade Potenz kann α aus Vorzeichengründen nicht sein, und ebenso ist α nicht von der Form $-4\beta^4$, da sonst auch α'' diese Form hätte.

Es bleibt zu zeigen, daß es kein $\beta \in \mathbb{Q}(\alpha)$ gibt mit $\beta^n = \alpha$, wo $n \geq 3$ ungerade ist. Wir versuchen, die Gleichung von β aufzustellen: $\beta^3 - A\beta^2 + B\beta - 1 = 0$, mit $A = \beta + \beta' + \beta''$, $B = \beta\beta' + \beta\beta'' + \beta'\beta'' \in \mathbb{Z}$. Nun kann man abschätzen $-1.15 \leq \beta \leq -1$, $-1 \leq \beta' \leq -0.70$, $1 \leq \beta'' \leq 1.23$, und damit folgt wegen $A, B \in \mathbb{Z}$ schnell: $A = -1$, $B = -1$, also:

$$0 = \beta^3 + \beta^2 - \beta - 1 = (\beta + 1)(\beta^2 - 1), \text{ was natürlich nicht sein kann.}$$

Die Wurzeln der Gleichung $x^{d-1} - \alpha = 0$ seien mit ξ_i , $1 \leq i \leq d-1$, bezeichnet, analog $\xi_i'^{d-1} = \alpha'$, $\xi_i''^{d-1} = \alpha''$.

Die $3(d-1)$ Zahlen ξ_i, ξ_i', ξ_i'' sind dann konjugiert über $\mathbb{Q}$.

2. Sei nun $l_0 = x_0 + \alpha x_1 + \alpha^2 x_2$, $l_1 = \sigma l_0$, $l_2 = \sigma^2 l_0$.

Wir betrachten das Netz

$$f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2} = \lambda_0 l_0 (l_1^{d-1} - \alpha l_2^{d-1}) + \lambda_1 l_1 (l_2^{d-1} - \alpha' l_0^{d-1}) + \lambda_2 l_2 (l_0^{d-1} - \alpha'' l_1^{d-1}).$$

Zur Abkürzung sei $f_0 = l_0 (l_1^{d-1} - \alpha l_2^{d-1})$, $f_1 = \sigma f_0$, $f_2 = \sigma^2 f_0$.

Die Transformationsmatrix von den x_i zu den l_i hat Determinantenquadrat

$$\begin{vmatrix} 1 & \alpha & \alpha^2 \\ 1 & \alpha' & \alpha'^2 \\ 1 & \alpha'' & \alpha''^2 \end{vmatrix}^2 = \text{Diskriminante von } \alpha = 81, \text{ und mit } \alpha\alpha'\alpha'' = 1$$

kann man sich leicht überlegen, daß das Netz hier in das Netz des ersten Beispiels transformiert werden kann, falls $\text{char}(K) \neq 3$ ist.

So findet man: Die allgemeine Kurve des Netzes ist nichtsingulär, falls $\text{char}(K) \nmid 3(d-1)$.

3. Wie in dem "geometrischen" Beispiel findet man für das Abspalten gewisser Geraden von $f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2}$:

$$\begin{aligned} \lambda_1 - \xi_i' \lambda_2 & \text{ spaltet ab} & \iff & \xi_i' \alpha' \lambda_1 - \lambda_2 = 0, \\ \lambda_2 - \xi_i'' \lambda_0 & \text{ spaltet ab} & \iff & \xi_i'' \alpha'' \lambda_2 - \lambda_0 = 0, \\ \lambda_0 - \xi_i''' \lambda_1 & \text{ spaltet ab} & \iff & \xi_i''' \alpha''' \lambda_0 - \lambda_1 = 0. \end{aligned}$$

Ist nun wieder $S(\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2)$ das Produkt dieser $3(d-1)$ Linearfaktoren ($S \in \mathbb{Q}(\alpha)[\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2]$), die für $\text{char}(K) \nmid 3(d-1)$ alle verschieden sind, so ergibt sich über $\mathbb{C}$ für die Einschränkung der Resultante auf das Netz: $R_1 = S^{d-1}$.

4. Man überlegt sich leicht, daß genau dann $f_{\lambda_0, \lambda_1, \lambda_2} \in \mathbb{Q}[x_0, x_1, x_2]$ ist, wenn es sich schreiben läßt als $\text{Sp}(\omega f_0)$, wo $\omega \in \mathbb{Q}(\alpha)$. (Sp bezeichnet die Spurbildung von $\mathbb{Q}(\alpha)$ nach $\mathbb{Q}$).

Wir nehmen ein solches $\text{Sp}(\omega f_0)$ her. Dann ist $\lambda_0 = \omega$, $\lambda_1 = \omega'$, $\lambda_2 = \omega''$, und man sieht sofort, daß die $3(d-1)$ Linearfaktoren aus 3. wegen $\xi_i, \xi_i', \xi_i'' \notin \mathbb{Q}(\alpha)$ für $\omega \neq 0$ nicht verschwinden.

Also ist $R_1(\omega, \omega', \omega'') \neq 0$, d.h. $\text{Sp}(\omega f_0)$ ist (über $\mathbb{C}$) nichtsingulär.

5. Wir betrachten nun ein Büschel $\text{Sp}(\beta f_0) + t \text{Sp}(\gamma f_0)$. Dann ist $\lambda_0 = \beta + t\gamma$, $\lambda_1 = \beta' + t\gamma'$, $\lambda_2 = \beta'' + t\gamma''$, und man sieht sofort, daß die aus $\xi_i \alpha' \lambda_1 - \lambda_2$ etc. entstehenden $3(d-1)$ linearen Polynome $\in \overline{\mathbb{Q}}[t]$ über $\mathbb{Q}$ konjugiert und paarweise verschieden sind.

Das Produkt sei $\phi(t)$. ϕ ist aus $\mathbb{Q}[t]$, hat Grad $3(d-1)$ und ist irreduzibel über $\mathbb{Q}$.

Damit sind wir schließlich in der Situation, die in der Vorbemerkung diskutiert wurde. Wir fassen das Entscheidende nochmals zusammen:

Ergebnis: Falls die Bouniakowsky-Vermutung richtig ist, gibt es eine Konstante C und unendlich viele $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ homogen vom Grad d , nichtsingulär (über $\mathbb{C}$), mit der Eigenschaft:

Es gibt eine Primzahl p mit $p \geq C.H(f)^{3(d-1)}$, sodaß $f \bmod p$ über $\overline{\mathbb{F}_p}$ zerfällt.

6. Zur Demonstration wird das Verfahren für $d=3$ an einem Beispiel durchgeführt.

Wir wählen $\beta = \frac{5-2\alpha^2}{9}$, $\gamma = \frac{3+\alpha-\alpha^2}{9}$ und $g = \text{Sp}(\beta f_0)$,
 $h = \text{Sp}(\gamma f_0)$. Dann wird mit obigen Bezeichnungen $\lambda_0 = \beta + t\gamma$ usw.,
 und durch einfaches Rechnen in $\mathbb{Q}(\alpha)$ findet man:

$$g = x_0^3 + 2x_0^2x_1 + 5x_0^2x_2 + 2x_0x_1^2 + 6x_0x_1x_2 + 5x_0x_2^2 - 2x_1^3 - x_1^2x_2 + 2x_1x_2^2 - 2x_2^3,$$

$$h = x_0^2x_2 + x_0x_1^2 + 3x_0x_2^2 + x_1^3 - 5x_1x_2^2 - x_2^3,$$

$$\phi(n) = (n^6 + 6n^5 - 12n^4 + 20n^3 - 21n^2 - 12n + 37)/3^3; \quad \tilde{\phi}(n) = 3^3 \cdot \phi(n).$$

In der folgenden Tabelle sind die $n \in \mathbb{Z}$ mit $|n| \leq 63$ aufgelistet,
 für die $\tilde{\phi}(n)$ prim ist. p bezeichnet die zugehörige Primzahl,
 H die Höhe von $g+nh$. Außerdem ist noch $\ln p / \ln H$ angegeben.

n	p	H	$\ln p / \ln H$
-51	15442246891	257	4.23
-45	7145524927	227	4.18
-42	4666025737	212	4.16
-39	2948419459	197	4.13
-29	462763999	147	4.00
-24	139057669	122	3.90
-9	82279	47	2.94
-8	4933	42	2.28
-5	13553	27	2.89
-3	2357	17	2.74
-2	503	12	2.50
0	37	6	2.02
1	19	8	1.42
3	1567	14	2.79
4	8101	18	3.11
9	819811	43	3.62
15	15402007	73	3.86
16	22358629	78	3.88
18	44199577	88	3.93
22	141693193	108	4.01
42	6237283033	208	4.23
49	15469263091	243	4.27
51	19587854719	253	4.28
54	27450952201	268	4.30
60	51170323717	298	4.33
63	68294002807	313	4.34

§ 6. Singuläre Kurven

Anders als im Fall der nichtsingulären Kurven, wo die Abschätzungen von § 4, Satz 1 und Satz 2.b), (modulo Bouniakowsky-Vermutung im arithmetischen Fall) durch Beispiele in § 5 als optimal nachgewiesen werden konnten, sind für die singulären Kurven Analoga der zitierten Sätze, die über die Aussagen aus § 2 hinausgehen, noch nicht bekannt. Wir werden hier nur einen Typ (rationaler) singulärer Kurven betrachten und dafür Aussagen wie in § 5 machen.

Wir betrachten im folgenden homogene Polynome

$$f = x_0 A(x_1, x_2) + B(x_1, x_2) \in K[x_0, x_1, x_2] \quad \text{mit } A, B \in K[x_1, x_2]$$

homogen vom Grad $d-1$ bzw. d . (d sei ≥ 2 , K ein algebraisch abgeschlossener Körper). Solche Kurven haben Ordnung $\geq d-1$ im Punkt $(1:0:0)$.

Bezeichnet ϕ die (gewöhnliche) Resultante von B und A ,
 $\phi = R(B, A)$, (Siehe v. d. Waerden [20], § 34 !), so gilt:

Lemma: f ist genau dann reduzibel, wenn $\phi = 0$ ist.

Beweis: " $\Leftarrow$ " $\phi = 0$ impliziert, daß A und B einen nichtkonstanten gemeinsamen Faktor haben, der dann natürlich auch von f abspaltet.

" $\Rightarrow$ " Ist f reduzibel, so auch als lineares Polynom in x_0 über dem faktoriellen Ring $K[x_1, x_2]$. Daher müssen A und B einen gemeinsamen Faktor haben, d.h. $\phi = 0$.

Setzt man A und B mit unbestimmten Koeffizienten an,

$$A = a_0 x_1^{d-1} + \dots + a_{d-1} x_2^{d-1}, \quad B = b_0 x_1^d + \dots + b_d x_2^d, \quad \text{so ist bekanntlich}$$

$$\phi = R(B, A) = \begin{vmatrix} b_0 & \dots & b_d & & \\ & b_0 & \dots & b_d & \\ & & a_0 & \dots & a_{d-1} \\ & & & a_0 & \dots & a_{d-1} \end{vmatrix} \quad \text{ein separables homogenes}$$

Polynom $\in K[a_i, b_i]$ vom Grad $d + (d-1) = 2d - 1$, woraus sich unmittelbar ergibt:

Satz 1: Im Linearsystem der ebenen Kurven vom Grad d ($d \geq 2$), die in $(1:0:0)$ Multiplizität $\geq d-1$ haben, bilden die reduziblen Kurven eine Hyperfläche vom Grad $2d-1$.

Da eine "allgemeine" Gerade in diesem Linearsystem die Hyperfläche der reduziblen Kurven in genau $2d-1$ Punkten schneiden wird, ergibt sich

Korollar 1: ($d \geq 3$) Es gibt Büschel von ebenen Kurven vom Grad d (über K), mit allgemeiner Kurve singularär irreduzibel, die genau $2d-1$ reduzible Kurven enthalten.

Da im Fall $d=3$ jedes Kurvenbüschel, dessen allgemeine Kurve singularär ist, eine Singularität der Ordnung ≥ 2 (in einem Basispunkt) hat, ergibt sich

Korollar 2: Ein Kubikenbüschel über K , dessen allgemeine Kurve singularär irreduzibel ist, besitzt, richtig gezählt, genau 5 reduzible Kurven.

Bemerkung: Bei Kubiken kann also ein Büschel, dessen allgemeine Kurve nichtsingular ist, mehr reduzible Kurven enthalten (nämlich 6), als ein Büschel, dessen allgemeine Kurve singularär, aber irreduzibel ist.

Wir wollen nun konkret ein Beispiel betrachten. (Man beachte, daß auch der Fall $d=2$ zugelassen ist, den wir in den vorhergehenden Paragraphen etwas vernachlässigt haben!)

1. Sei $f_n = x_0(x_1^{d-1} + nx_2^{d-1}) + (nx_1^d + 2x_2^d) \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$.

Die zugehörige Resultante berechnet sich zu

$$\phi(n) = R(nx^d + 2, x^{d-1} + n) = n^{2d-1} + 2^{d-1}.$$

$\phi \in \mathbb{Z}[n]$ ist irreduzibel. (Nach Lang [11], S.221, ist nur zu zeigen, daß für $p \mid 2d-1$ $-2^{d-1} \notin \mathbb{Q}^p$, was aber wegen $\text{ggT}(2d-1, d-1) = 1$ klar ist.)

Ist nun für $n \in \mathbb{N}$, $n \geq 2$ $\phi(n) =: p$ prim, so gilt mit $H = H(f_n) = n : p \geq H^{2d-1}$.

Wir formulieren als

Ergebnis: Gilt die Bouniakowsky-Vermutung, so gibt es für jedes $d \geq 2$ unendlich viele $f \in \mathbb{Z}[x_0, x_1, x_2]$ homogen vom Grad d , irreduzibel über $\overline{\mathbb{Q}}$, singular für $d \geq 3$ (nichtsingular für $d=2$), derart, daß die Reduktion von f modulo einer Primzahl p über $\overline{\mathbb{F}}_p$ zerfällt mit

$$p \geq H(f)^{2d-1}.$$

2. Zur Illustration des obigen Beispiels wurden einige Kurven ausgewählt, für die $\phi(n)$ prim ist.

d	$H = n$	$p = \phi(n)$	$\ln p / \ln H$
2	5	127	3.01
2	45	91127	3.00
2	1283	2111932189	3.00
3	7	16811	5.00
3	73	2073071597	5.00
4	9	4782977	7.00
4	17	410338681	7.00
5	3	19699	9.00
7	3	1594387	13.00
9	3	129140419	17.00

Literaturverzeichnis

1. V. Bouniakowsky, Nouveaux théorèmes relatifs à la distinction des nombres premiers et à la décomposition des entiers en facteurs, Mém. acad. sc. St. Pétersbourg (6), Sc. math. et phys. 6 (1857), 305-329.
2. J. L. Coolidge, A Treatise on Algebraic Plane Curves, Clarendon Press, Oxford, 1931.
3. M. Deuring, Reduktion algebraischer Funktionenkörper nach Primdivisoren des Konstantenkörpers, Math. Z. 47 (1942), 643-654.
4. L. E. Dickson, History of the Theory of Numbers, Vol. I, Chelsea reprint, 1971.
5. M. Eichler, Zum Hilbertschen Irreduzibilitätssatz, Math. Ann. 116 (1939), 742-748.
6. M. Eichler, Einführung in die Theorie der algebraischen Zahlen und Funktionen, Birkhäuser, 1963.
7. P. Griffiths / J. Harris, Principles of Algebraic Geometry, Wiley-Interscience, 1978.
8. H. Halberstam / H.-E. Richert, Sieve Methods, Academic Press, 1974.
9. R. Hartshorne, Algebraic Geometry, Springer, 1977.
10. W. V. D. Hodge / D. Pedoe, Methods of Algebraic Geometry, Vol. II, Cambridge University Press, 1952.
11. S. Lang, Algebra, Addison-Wesley, 1965.
12. K. Mahler, On Some Inequalities for Polynomials in Several Variables, J. London Math. Soc. 37 (1962), 341-344.
13. E. Noether, Ein algebraisches Kriterium für absolute Irreduzibilität, Math. Ann. 85 (1922), 26-33.
14. A. Ostrowski, Zur arithmetischen Theorie der algebraischen Größen, Göttinger Nachrichten (1919), 279-298.
15. A. Schinzel / W. Sierpiński, Sur certaines hypothèses concernant les nombres premiers, Acta Arith. 4 (1958), 185-208, corrig. Acta Arith. 5 (1959), 259.
16. W. Schmidt, Equations over Finite Fields, Springer Lecture Notes 536, 1976.
17. I. Shafarevich, Lectures on Minimal Models and Birational Transformations of Two Dimensional Schemes, Tata Lecture Notes, 1966.
18. I. Shafarevich, Basic Algebraic Geometry, Springer, 1977.

19. G. Shimura, Reduction of Algebraic Varieties with respect to a Discrete Valuation of the Basic Field, Amer. J. Math. 77 (1955), 134-176.
20. B. L. v. d. Waerden, Algebra I, 8. Auflage, Springer, 1971.
21. B. L. v. d. Waerden, Algebra II, 3. Auflage, Springer, 1955.
22. B. L. v. d. Waerden, Einführung in die algebraische Geometrie, 2. Auflage, Springer, 1973.

Lebenslauf

Geboren wurde ich am 6. Oktober 1956 in Erlangen. Meine Eltern sind Heinrich Ruppert und Anna Ruppert, geborene Neuhöfer.

Von September 1963 bis Juli 1967 besuchte ich die Volksschule Neunkirchen am Brand.

Von September 1967 bis Juni 1976 war ich dann im Christian-Ernst-Gymnasium (musisches Gymnasium) in Erlangen.

Nach dem Abitur leistete ich von Juli 1976 bis September 1977 meinen Grundwehrdienst ab.

Ab Oktober 1977 studierte ich an der Universität Erlangen-Nürnberg Mathematik, mit Nebenfach Physik.

Im November 1979 machte ich das Vordiplom, im Februar 1982 dann das Diplom.

Im Wintersemester 82/83 und im Sommersemester 83 war ich als wissenschaftliche Hilfskraft am Mathematischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg tätig.

Dort bin ich seit Mitte August 1983 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt.

